zum Könige gesetzt und gesalbt war. Seinen dritten Sohn Karl nahm er wieder mit in das Frankenreich, zu dessen König er sich unter der Hand und den Augen des Vaters tüchtig machen sollte.

VI.

Die Sachsen hatten sich nun schon zwei Jahre ruhig gehalten, sodaß es Karl für gut hielt, wieder einmal in ihrem Gebiete einen Reichstag zu halten, um ihnen zu beweisen, daß er anfange, Vertrauen zu ihnen zu fassen. Im Jahre 782 berief er denselben nach Lippspringe und sah wirklich die Häupter der Sachsen in ziemlich ansehnlicher Zahl um sich versammelt. Wittekind fehlte jedoch unter ihnen.

Als nun die Nachricht eintraf, daß die Sorben, welche zwischen Elbe und Saale wohnten, sengend und brennend in Thüringen eingefallen seien, und für Karl die Nothwendigkeit sich ergab, diesem neuen Feinde sogleich von vornherein eine recht kräftige Züchtigung widerfahren zu lassen, um ihm den Muth zu späteren Einfällen zu benehmen, da ging Karl in seinem Vertrauen auf die Sachsen so weit, daß er sie aufforderte, ihm zu diesem Kriegszuge gegen die Sorben Heeresfolge zu leisten. Sie ließen sich auch wirklich dazu bereit finden. Aber Herzog Wittekind, der wieder aus Dänemark zurückgekehrt war, und dem ein Kämpfen der Sachsen mit den Franken statt

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202208311344-0